

Übung im Staunen

Geliebter Mensch,

ein Ei. Hast du es jemals als etwas betrachtet, das kein Mensch sich hätte ausdenken könnte? Diese Form. Unfassbar als Gegenstand. Eine unendlich schön geformte Hülle für zukünftiges Leben?¹

Das sind Worte von Henk Helmantel zu einem Gemälde aus seiner Hand. Ich sah zwei Eier in einem verlassenen Amselnest. Als ich sie betrachtete, passierte etwas mit mir. In den Farben, durch die subtilen Pinselstriche, in den Details der Zweige und wie er das Licht und den Schatten eingefangen hatte. Es drückte so viel Liebe und Staunen über die Schöpfung aus. Danach wollte ich ein Ei nie mehr als etwas Alltägliches betrachten. Sein Blick und seine Sichtweise veränderten meine.

Im selben Museum habe ich ein Zitat von Jopie Huisman gelesen. Er liebte „De Holle Mar“, eine Wiesenlandschaft in der Nähe von Workum. „Wenn mein Magen es vertragen würde, würde ich sogar den Schlamm davon essen. Der Himmel kann niemals schöner sein als De Holle Mar. Wenn ich hier allein bin, fühle ich mich mit meinem Schöpfer verbunden.“ Den Schlamm essen wollen und sich mit seinem Schöpfer verbunden fühlen. Mit dem Einen, der Ewigkeit, mit Lebenskraft, mit der Quelle. Mit etwas von einer ganz anderen Größenordnung. Mit Gott. Mit ...

In Verbindung mit dem, was uns – und allem, was war, ist und sein wird – das Leben schenkt, werden ein Ei und Schlamm aus dieser Perspektive des Geheimnisvollen zu etwas ganz Besonderem. Und während mich das Gemälde und die Worte dem Wunder näherbringen, bleibt das Geheimnis unfassbar.

Vielleicht kennst du das Verlangen, tief berührt und bewegt zu sein, völlig verwirrt, von den Füßen gerissen. Aber die Realität ist, dass uns das nicht so oft passiert. Und doch: Gerade wenn man genau hinschaut, kann es passieren. Wenn du regelmäßig übst und dich dafür öffnest, kannst du es sehen und fühlen. Vielleicht brauchst du etwas, um den Lärm in deinem Kopf zum Schweigen zu bringen, damit du ihm deine Aufmerksamkeit schenken kannst. Weißt du, was dir dabei helfen kann? Und was kannst du darüber von anderen lernen?

Genährt und verwurzelt in unserem Apostolisch-Sein wollen wir aus Ehrfurcht vor dem Wunder in scheinbar gewöhnlichen Dingen leben. Als apostolische Menschen suchen wir immer wieder nach Raum, um die transzendenten Dimension zu erfahren und es zu wagen, sie in Worte zu fassen. Das ist Teil unserer persönlichen Entwicklung, gibt uns Orientierung und wir leben es unseren Kindern vor. In einer solchen Sicht- und Lebensweise liegt Schönheit, und in ihrer Ausübung liegt dieselbe Schönheit.

Worüber wirst du dich heute wundern? Und morgen und übermorgen...?

Mit einem herzlichen Gruß, gerne deine Schwester
Nanda Ziere



Wir erinnern uns an unsere Taufgelübde

¹ Jopie Huisman Museum in Workum